

6. 12. 64

### Eulenspiegel als Schmied.

Da nun Eulenspiegel kein Handwerk erlernt hatte und doch wußte, daß ein Handwerksgefell überall, wo er um Arbeit anklopfte, willkommen war, so beschloß er, sich auf gut Glück als Handwerker auszugeben. Mit der Zeit, dachte er, würde er es ja auch kapieren, wie man ja alles in der Welt einmal lernt, was man eben zu lernen begehrt. Er hatte nun von Magdeburg aus schon wacker das Land durchstreift und war so auch nach Rostock in Mecklenburg gekommen.

Hier erfuhr er, daß ein Schmiedemeister gerade einen Gesellen suchte, und ohne lange zu überlegen, ging er zu demselben, gab sich für einen Schmiedegesellen aus und wurde auch sofort eingestellt. Nun haben bekanntlich viele Menschen eine eigene Art, sich auszudrücken, die ihnen zuletzt zur zweiten Natur wird.

So hatte unser Meister die Gewohnheit, wenn der Blasbalg recht flott in Tätigkeit gesetzt werden sollte, seinem Gesellen zuzurufen: „Jetzt stink, folg mit dem Balge nach.“ Eines Tages gebrauchte der Meister diese Worte und verließ dann die Schmiede. Sofort nahm Eulenspiegel den Blasbalg auf den Rücken, folgte dem Meister und fragte ihn, wo er denn den Blasbalg hinbringen solle. „Bringe ihn nur wieder an seinen Platz,“ sagte dieser ärgerlich, denn er merkte wohl sehr gut, daß ihn sein Gesell hänseln wollte, und beschloß im stillen, ihn dafür zu strafen, indem er vom nächsten Tage an mit der Arbeit schon gleich nach Mitternacht begann.

Als nun Eulenspiegel so früh schon aufstehen sollte, beklagte er sich mit Recht, doch der Meister erklärte ihm, daß alle seine Gesellen in den ersten acht Tagen so früh mit der Arbeit beginnen müßten, damit er auch sähe, ob sie fleißig seien. Eulenspiegel nahm das stillschweigend hin, aber in der nächsten Nacht band er sich sein Bett auf den Rücken und kam so in die Schmiede. Wie er nun auf das glühende Eisen loshämmerte, fielen Funken auf das Bett und brannten Löcher hinein. Da wurde der Meister zornig und fuhr ihn an, weshalb er denn mit dem Bett zur Arbeit gekommen wäre.